Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 11

Artikel: Fragment

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bescheidene Anfragen eines Unbescheidenen.

Tut es ben Damen weh, wenn man ihnen die Cour schneibet? Rann ein fleiner Schauspieler auch eine Buhnengröße fein?

Wenn Frauen ein Gespräch ganz leicht anknüpfen, warum finden fie fo schwer bas Ende?

Benn bie Rinder eines Familienvaters alle im Sommer geboren murben, find bas auch Sommersproffen?

Kann ein Handlanger auch groß fein?

Ift es einem verdrießlichen Menschen auch möglich, etwas unverbroffen anzusehen? Die tommt es, daß die Frauen alles behalten, nur das mas fie am liebsten haben, bie Ruffe, nicht?

Kann ein magerer Mensch auch irgendwie ins Gewicht fallen?

Darf man Jemanden einen Gourmand heißen, wenn er ein Speichelleder ift? Wenn ein Madchen unter die Haube kommt, ift fie dann dennoch unter ihres Man-

Kann ein Glattrafierter auch etwas in ben Bart brummen?

Ift ein Runftweinfabrikant auch ein Runftler?

Wenn die Frauen einen jungen Hausarzt haben, warum werden sie so oft unwohl? In ben Spiegel zu schauen liebt jede Frau, warum wird fie aber bos wenn man ihr einen Spiegel vorhält?

Rommt es nicht zuweilen vor, daß ein Stadtrat zu viel spricht und babei boch nichts aefaat bat?

Benn ein Politiker für die Monopole schwärmt, ist er bann ein Monopolitiker? Benützen nicht viele Leute ihr Gedächtnis um etwas bas ihnen nicht paßt, zu

Mit seiner Schwiegermutter eine Tour zu machen, ist das eine Tortur? Wenn Einer mit seinem "Berhältnis" bricht, hat er es da satt gekriegt? Rann man einen Schelm gewiffenhaft nennen, wenn er feine Schandtaten regel-

Darf man eine hundert Kilo schwere Rellnerin eine leichte Berson beißen? Wenn eine Krankheit im Anzuge ift, wird man dann gleich gesund wenn man sich entfleidet?

Ift es möglich, daß man von imreellem Wein einen reellen Rausch bekommt? Wenn ben Frauen bas Schweigen so hart scheint, warum können fie es boch so leicht brechen?

Kann ein Menich ben Ropf verlieren, bevor ihm bas Meffer an den Kragen geht? Ift ein aus den Zinsen lebender Konkurrent ein Konkurrentier?

Darf man bas Sopha eines Philosophen ein Philosopha nennen?

Wenn ein Advokat den Ragenjammer hat, ift dieses bann ein Advokater?

Falls ein Konditor eine Dummheit macht, kann man da von Konditorheit sprechen? Ift das Aufrichtigkeit, wenn ein Student in der Kneipe ruft, er möchte gerne Beche bezahlen?

Rann jemand ber Gesetzunkenntnis beschulbigt werben, wenn er fragt: Ift benn Liebe ein Berbrechen?

Gehört ein Menich, ber immer einen "moralischen" hat, zu ben Moraliften? Wenn eine Musikschülerin den ganzen Tag auf dem Piano klimpert, wer wirdichneller verstimmt, das Klavier oder die Nachbarschaft?

Darf man es ein gludliches Ende heißen, wenn ein Theaterftud mit ber hochzeit haupthelben endet?

Wenn ein Student von seiner Tante Geld bekommt, wird dieses Tantième genannt? Ift bas etwas Schlimmes, wenn ber Steuertagator von uns nichts wiffen will? Wäre es bei manchen Heiraten nicht richtiger, anstatt von Mitgift, von Schmer= zensgeld zu fprechen?

Warum gibt es Leute, die fich erst bann für Musik begeistern, wenn sie babei die erfte Beige fpielen dürfen

Ift es nicht zuweilen ärgerlich, wenn man sich ärgern will und sindet keinen Grund bazu?

Wenn ein Wighold die größte Gesellschaft unterhalten kann, ist er dann auch immer im stande seine kleine Familie zu unterhalten? Darf ein "Dichter" über wegwersende Behandlung klagen, wenn der Redaktor seine. Berse in den Bapierkord schmeißt?

Bo haben die schlechten Urzte mehr Feinde, in biefer ober in ber andern Belt? Um Antwort auf alle diese Fragen wird gebeten!

Die gestohlenen Orgelpfeifen.

In Kölliken gab es seit Wochen Eine Orgel zu reparieren; Doch war man nicht fürs Pressieren -Das hat ein Gauner gerochen.

Ihn schmerzte der Orgel Kaputsein; Er ließ sich von Rührung ergreifen Und stahl ein paar Orgelpfeifen. Doch jetzt muß er auf der hut sein.

Von der Orgel ist zu sagen: Sie ist jetzt gründlich verteufelt, Und man muß, wenn auch verzweifelt, Sich endlich ans Flicken wagen.

So hat es das Ende genommen, Daß durch eines Diebleins Beute Endlich die Kölliker Leute Zur geflickten Orgel kommen.

* Nationalpark.

Run rebet man viel, Gelehrtes und Quark Von einem nationalen Bart. Den will man erstellen und begründen In einigen Tälern von Graubunden.

Da können bie Biecher allein und zu zwein Vergnügt fein und maffenhaft gedeihn Und, gefällt es ihnen, in großen Saufen Beschützt und beschirmt in der Welt herum

Ein Bieh hat's doch icon auf diefer Belt! Da wird es in fo 'nen Bart geftellt, Rann lieben und leben und faufen und freffen, 's ist alles ihm reichlich zugemessen.

Und unfereiner forgt und schafft Und hat am Ende doch nichts errafft. Möcht'ft du nicht auch, mein Lieber, wie fie fein?

Gin bummes, ftumpffinnig, einfältiges Bieh Wau-u. fein ?

Ø fragment. Ø

In alten Adelsfamilien soll es vorkommen, daß sich die Familienähnlichkeit logar bei den Nachkommen der weiblichen Dienstboten nachweisen läßt.

3.3 Autolieder. 33

(Frei nach Heine.)

Der Traurige. Allen tut es weh im Herzen, die den staub'gen Anaben seh'n, dem die Leiden, dem die Schmerzen aufs Gesicht geschrieben steh'n. Scharfer Luftzug läßt ihn fächeln Kühlung auf den Kappenschirm, manchen sieht man höhnisch lächeln, mitleidsvoll gar manche Dirn. Aus dem wilden Lärm der Leute lenkt er nach dem nahen Wald als des eig'nen Zornes Beute nur sein Automotor knallt, der ihm zweimal heut versagte. Trauria rauschet Baum und Blatt, denn das Rennen, das er wagte, schändlich er verloren hat.

3wei Brüder.

Oben auf der Bergesspitze liegt das Schloß in Nacht gehüllt; doch im Tale leuchten Blike und die Autos sausen wild. Das sind Brüder, die dort rennen hin zum Ziele wutenbrannt. sind perstaubt, fast nicht zu kennen. auf der Steurung liegt die Hand. Gräfin Lauras Augenfunken zündet an den Brüderstreit. Beide glühen liebestrunken für die adlig hohe Maid. Welchem aber von den beiden wendet sich ihr Herze zu? Kein Ergrübeln kann's entscheiden, Schnauferl, jett entscheide du. Und sie fahren kühn verwegen daß das ganze Chassis kracht, hütet Euch, ihr wilden Degen, denn gar finster ist die Nacht. Wehe, wehe, blutge Brüder, wehe, wehe, sinnlos Jagen! Beide Rämpen stürzen nieder, einer durch des andern Wagen. Wenn Jahrhunderte verwehen, viel Geschlechter deckt das Grab.

schaut einst von des Bergeshöhen nur ein ödes Schloß herab. Und des Nachts im Talesgrunde faust es hin gar wunderbar, wenn da kommt die zwölfte Stunde jagt zum Ziel das Brüderpaar.

Auf Flügeln des ratternden Wagens Herzliebchen führ' ich dich fort. Nach kurzer Zeit nur des Jagens erreich ich den schönsten Ort. Dort steht eine große Garage und ein Hotel ist dabei, dort feiern wir zwei Mariage, dort blüht uns der Liebe Mai. Die Veilchen kichern und kosen und schau'n nach den Sternen empor; heimlich erzählen die Rosen sich duftende Märchen ins Ohr Und während wir heimlich nuten die Zeit im Kämmerlein drinn', wird unser Chauffeur wieder puten den Wagen und füllen Bengin. Dann wollen wir weiter jagen vorbei an Häusern und Baum, und endet abends das Tagen, wieder schwelgen im Liebestraum.

Mächtig zieht durch mein Gemüt tönendes Getute, klinge frohes Autolied. mir ist wohl zu Mute. Alinge klappernd Motorklang, klinge auch Getriebe, kling moderner Rasselsang, sing von Autlers Liebe. Aling hinaus von Land zu Land, fag ich lass' sie grüßen; auf dem Weg ein Hühnchen stand ach das mußt' es büßen. Aling hinaus zur Liebsten mein, sag, sie soll sich eilen, denn des Autlers haftig Sein kann nicht lange weilen.

Goz-Re

fürften besuchen fich.

Jedermann soll fleißig buchen Wie sich Fürsten fein besuchen Wo sich jeder herzlich grüßt Und auf Ohr und Wangen küßt.

Und sogar im kalten Winter Steckt in solchen was dahinter Weil gekrönter binterlist holz im Ofen nötig ift.

Europäisch und exotisch, Beides macht sich patriotisch. Wo der Kronenträger sinnt, Was er heute schlau gewinnt.

Wie er stilles Revoluzzen Aus den Köpfen weiß zu putzen, Daß da zeige Stadt und Land Untertänigen Verstand.

Fürstengnaden zu belohnen, Donnern tausende Kanonen, hochgefeiert gehn sie heim Und die Völker auf den Leim.

* B Anregung. B

Es traf der Dichter Jambenfax Den Jugendfreund, den alten (Er war auch Dichter), eines Tags Beim Buchenklötzespalten.

"Wie machit Du's nur mit Deiner Kraft, Daß bei dem steten Schlagen Dein schwacher Arm nicht jäh erschlafft? Ich würd' es nicht ertragen."

Der andre, ohn' Ermüdens Spur, Schlägt auf die Delinquenten Und fagt: "Sieh, Freund, ich denk mir nur, Es wären Rezensenten."

Johannis Feuer.

. 3% Druckfehlerteufel.

Die Künstlerin war nicht mehr zum Auftreten zu bewegen, seit sie vom Lumpenfieber befallen worden war.

Als Herr Kummer eintrat, traf er den Schneider im Begriff, seinen neuen Bock zu bügeln.